

Impulse zum EG

317 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

Text: Joachim Neander,

Musik: 17. Jh, geistlich Stralsund 1665, Halle 1742

Liedandacht

von Christa Kirschbaum

(Die angegebenen Liedstrophen werden von allen gesungen. Die kursiv gedruckten Texte können von einer Sprecherin oder einem Sprecher gelesen werden)

Sie feiern einen runden Geburtstag? Sie planen Ihre Hochzeit? Sie haben bald ein Jubiläum? Und wünschen sich zu dieser Feier auch einen festlichen Gottesdienst? Was soll denn in der Kirche gesungen werden? Keine Frage:

EG 317,1 -

Ein Schlager unter den Kirchenliedern, ökumenisch verbreitet, in über 30 Sprachen übersetzt. Viele Christinnen und Christen begleitet dieses Lied ihr Leben lang, auch meines. Mutters Geburtstag. Um 7.00 Uhr morgens dringen Bläserklänge aus dem Vorgarten an unser Ohr. Noch vor Dienstbeginn kommt ein Quartett des Posaunenchores zum Ständchen blasen. Nicht nur Psalter und Harfe, auch Trompeten und Posaunen lassen diesen Lobgesang hören. Im Kinderchor haben wir dann trainiert, die erste Melodiezeile auf einen Atem zu singen, ohne zwischen-durch Luft zu holen. Das ist gar nicht so einfach. Die Melodie legt sich nach dem Fanfarenmotiv am Anfang in eine tiefe lange Kurve. Da muss man ohne Japsen erst mal ankommen. Und dann gleich wieder hoch hinauf bei „Kommet zuhauf!“ Mit dem Text konnten wir nicht viel anfangen. Zu fremd waren uns in den 60er und 70er Jahren die Bilder des mächtigen Königs – wir wuchsen in einer jungen Demokratie auf. Herrlich, also: herrschaftlich regiert werden wollten wir nun gerade nicht mehr. Wir sind eher über „Adelers Fittiche“ gestolpert, die im Chor immer zu „Sittichen“ wurden.

EG 317,2 -

Mit dem wachsenden politischen Bewusstsein wuchs der Protest gegen die verzapften kirchlichen Traditionen. Mit barocken Prachtgesängen waren wir nicht mehr zu ködern. Beim Kirchentag Ende der 70er Jahre ging es bei einer Podiumsdiskussion hoch her, die Stimmung in der Halle kochte über. Schnell bekam der Posaunenchor die Order, mit „Lobe den Herren“ für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Damit war dieses Lied lange Zeit für mich gestorben.

Mit dem Kirchenmusik-Studium begann die kritische Auseinandersetzung mit den überlieferten Formen und Inhalten. Transportiert dieses Lied nicht ein völlig veraltetes Gottesbild: Allmächtiger, Herr, Herrscher? Kann man denn heutzutage diese Lieder von „Anno Tuck“ überhaupt noch singen?

Wenn ich weitersinge, finde ich aber auch ganz andere Bilder: Wie eine Glucke breitet Gott ihre Flügel aus, unter die ich wie ein Küken schlüpfen kann. Dort finde ich Geborgenheit und Trost.

EG 317,3 -

Ende der 80er Jahre, kurz vor der Wende, wurde mein Chor zur Kircheneinweihung in die Partnergemeinde in der DDR eingeladen. Mit schier unerschöpflicher Tatkraft hatten die Pastorin und ihre Gemeinde ihre kleine alte Dorfkirche instandgesetzt, jetzt sollte ein Festgottesdienst mit Pauken und Trompeten und natürlich mit einem großen Chor stattfinden. In meiner Kantorei sangen damals acht Pastorinnen und Pastoren mit. Der Wunsch aus der Partnergemeinde war: „Bitte alle im Talar!“ Wir schüttelten den Kopf, die Kolleginnen und Kollegen taten der Pastorin dann aber doch diesen Gefallen. So zogen am Tag der Kirchweihe der Superintendent, die Pastorin und unsere acht Schwarzberockten feierlich in die Kirche ein und nahmen seitlich vom Altar Platz. Dahinter standen drei Chöre aus Ost und West. Gegenüber von uns saßen die kommunalen Politiker des Ortes. Dann sangen wir „Lobe den Herren“. Schlagartig ist mir klar geworden, dass dieses Lied auch ein Protestlied gegen die gegebenen Verhältnisse sein kann: wir loben eben nicht die Herren und Damen vor Ort – das Lob Gottes überschreitet Grenzen und kann die Mauern in den Köpfen und Herzen zum Einsturz bringen.

Im Jahre 1680 ließ der dreißigjährige Joachim Neander seine Liedersammlung drucken:

„Alpha und Omega. Joachim Neandri Glaub- und Liebes-Übung: aufgemuntert durch einfältige Bundes-Lieder und Dank-Psalmen. Zu lesen und zu singen auf Reisen, zu Haus oder bei Christen-Ergötzungen im Grünen, durch ein geheiligtes Herzens-Halleluja!“

Nach seinem Theologiestudium war Neander Rektor der Lateinschule der reformierten Gemeinde zu Düsseldorf geworden. Doch schon zu Studienzeiten hatte er Probleme mit der offiziellen Kirche gehabt. Geprägt durch die Erweckungsbewegung und durch privaten Erbauungsstunden setzte er sich zwischen alle theologischen Stühle seiner Zeit.

Im reformierten Gottesdienst waren als Gemeindegeseang nur die Psalmvertonungen im Genfer Stil zugelassen: 1 zu 1, ohne Zusätze, wird der biblische Psalmtext übersetzt und bereimt; die Melodie fließt in ruhigen Halben- und Viertelnoten.

Neanders Dankpsalm „Lobe den Herren“ hingegen steht im schwungvollen Dreiertakt, nimmt fast schon die Walzerseligkeit vorweg. Sein Text ist gespickt mit Zitaten aus den Psalmen, die in dieser neuen Kombination wie ein gewaltiges Lob des Schöpfers in der Natur klingen.

In der Natur hat sich Neander oft aufgehalten. Östlich von Düsseldorf gab es ein wild zerklüftetes Kalkfelsengebiet. Dort trafen sich die Erweckten zu geheimen Zusammenkünften. Dort sangen sie ihre neuen Lieder: „im Grünen“, weitab vom offiziellen Gottesdienstraum – eben im Neandertal.

Der einst verborgene Gesang eines christlichen Geheim-Zirkels führt heute weltweit die Hitliste der Kirchenlieder an.

In unserem Gesangbuch ist dieses Lied in sechs Sprachen abgedruckt – singen Sie die erste Strophe doch einmal vielsprachig, auch im sechsstimmigen Kanon mit zwei Takten Einsatzabstand, in deutsch, englisch, französisch, schwedisch, polnisch und tschechisch:

EG 317,1 mehrsprachig –

Wie schön, in diesen weltweiten Gesang einstimmen zu können!

Wie herrlich, kräftig zu schmettern, wenn ich in guter Stimmung bin!

Wie entlastend, vom vertrauten gemeinsamen Klang getragen zu werden, wenn mir persönlich das Lob nicht so recht über die Lippen kommen will! In diesem Sinne:

EG 317,5 –

aus: Kirchenmusikalische Nachrichten der EKHN 65/1, April 2014

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Anja Wolf](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.